

INHALT:

Stellungnahme

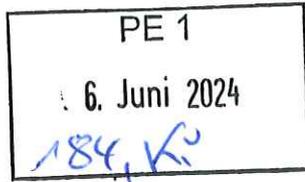
von Susann Rutscher – Leiterin der Jugendkunstschule
Vorpommern-Rügen e. V. (JKS VR) und Vorstandsvorsitzende des
Jugendkunstschulverbands M-V e. V. (JKV MV)

zu den

**Orientierungsfragen an die Sachverständigen
zur Anhörung der 25. Enquete-Kommissionsitzung am 07.06.24**

zum Themencluster 2

„Formale und Non-Formale Bildung“



Enquete-Kommission „Jung sein in MV“ Fragen an Sachverständige zur Enquete-Sitzung am 7.6.2024

Stellungnahme von Susann Rutscher

Leiterin der Jugendkunstschule Vorpommern-Rügen e.V. (JKS VR) &
Vorstandsvorsitzende des Jugendkunstschulverbands Mecklenburg-Vorpommern e.V. (JKV MV)

1. Die Jugendkunstschulen in MV

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es **neun staatlich anerkannte Jugendkunstschulen**, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 2 bis 27 Jahren einladen, **sich in und mit den Künsten zu entwickeln**. Unter fachkundiger Anleitung lernen sie vielfältige Ausdrucksformen von **Musik, Medien, Tanz, Theater, Literatur, Bildende und Angewandte Kunst** kennen. Dabei reicht das Angebot von meist **wöchentlichen Kursen** am Nachmittag über **Wochenend- und Ferienworkshops** bis hin zu **Kita- oder Schulprojekten** sowie öffentlichen Veranstaltungen mit **Aufführungen** und **Mitmach-Aktionen**. Damit erreichen die Jugendkunstschulen jährlich ca. 19.000 junge Menschen, wovon rund 3.000 kontinuierlich am Kursangebot teilnehmen.

Als staatlich anerkannte Jugendkunstschulen erfüllen die Einrichtungen **geprüfte Qualitätsstandards** in Bezug auf Programm, Personal und Räumlichkeiten. Sie werden **durch das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten MV sowie die jeweiligen Landkreise und Städte gefördert**. Der 2018 gegründete **Jugendkunstschulverband MV** fördert sowohl den landes- als auch bundesweiten Austausch kulturpädagogischer Einrichtungen und dient so der weiteren Professionalisierung der Jugendkunstschullandschaft in MV.

2. Die Chancen Kultureller Bildung für Individuum und Gesellschaft

Wir verstehen **Kulturelle Bildung als Persönlichkeitsentwicklung durch künstlerische Mittel** und arbeiten nach den Prinzipien **Freiwilligkeit, Partizipation, Interessen- und Stärkenorientierung, Ergebnisoffenheit sowie Lebensweltbezug**. Dadurch werden Teilnehmende motiviert, das Geschehen in ihrem Sinne und nach ihren Bedürfnissen aktiv mitzugestalten, was als entscheidender Katalysator von Bildungsprozessen wirkt.

Im **Zusammenspiel von körperlichen, geistigen und emotionalen Erfahrungen** setzen sich die jungen Menschen mit sich und der Welt auseinander, lernen eigene Stärken, verschiedene Sichtweisen, neue Ausdrucksformen kennen. Neben der **Gestaltungskompetenz** werden spielerisch auch **Kreativität, Teamgeist** und vor allem **Selbstwirksamkeit** gefördert. Im künstlerischen Prozess werden Ideen entwickelt, Probleme gelöst, Frustrationstoleranz geübt und Erfolge gefeiert. Solche Erfahrungen stärken junge Menschen und prägen ein **positives Verhältnis zum Lernen**. Besonders für Kinder und Jugendliche, die im formalen Bildungssystem nicht so leicht Erfolge erzielen, können so individuelle Bildungswege gefördert werden.

// Praxisbeispiel // Zwei junge Frauen absolvieren derzeit nach Verlassen der 11. Klasse einen BFD an der JKS VR. Beide berichten, dass sie auch ohne vorige Jugendkunstschulerfahrungen sehr davon profitieren: Sie seien sehr viel selbstsicherer geworden, konnten

durch die Theaterarbeit den bewussten Einsatz von Körperhaltung und Stimme erlernen und ihre Ausdrucksfähigkeiten ausbauen. Zudem entwickelten sie soziale und fachliche Kompetenzen. Eine Freiwillige startet nach ihrem BFD eine Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Die andere strebt ein Studium in Sozialer Arbeit an, wofür sie sich zunächst als Sozialassistentin ausbilden lässt.

In einem Theater- und Medienprojekt an einer sprachlich und sozial heterogenen Grundschule zeigen sich die Chancen künstlerischer Arbeit: non-verbale Kunstformen wie Tanz, Musik oder Fotografie erleichtern das Überwinden sprachlicher Hürden, die Angebotsvielfalt von Schauspiel über Filmaufnahmen bis hin zu Kostüm- und Requisitenherstellung ermöglicht jeder und jedem, eine passende und motivierende Aufgabe zu übernehmen. So erfahren alle, dass sie für das Gesamtergebnis wichtig sind.

Partizipatives Arbeiten und eine bewusste Themenoffenheit ermöglichen jungen Menschen „ihre Themen“ einzubringen und oftmals gesellschaftspolitische Inhalte in die Kurse zu tragen. Kulturelle Bildung greift dadurch immer wieder **Elemente von Politischer Bildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung** auf. So öffnen Jugendkunstschulen nicht nur künstlerische Welten, sondern **fördern kritisches Denken** und **aktive gesellschaftliche Teilhabe**.

// Praxisbeispiele// Anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus haben Kinder und Jugendliche den Wunsch geäußert, sich mit dem Thema „Menschenrechte für alle“ auseinander zu setzen und eine eigene Theaterperformance zu entwickeln. Die Teilnehmenden konnten in zwei Aufführungen auf dem Alten Markt Stralsund sicht- und hörbar werden und die wertvolle Erfahrung machen, sich und die eigene Meinung als gesellschaftlich und politisch relevant zu empfinden.

Auf Initiative der Teilnehmenden gab es im letzten Schuljahr einen Kurs „Atelier für Nachhaltigkeit“. Hier lieferte das Thema Nachhaltigkeit nicht nur den inhaltlichen Rahmen für die Kunstwerke, sondern wurde auch in Bezug auf Materialfragen und gesellschaftliche Wirkungen diskutiert.

Jugendkunstschulen stehen nicht nur für **geistige Bewegung**, sondern im Falle von Theater und Tanz auch für die **Freude an körperlicher Bewegung**. Auch die mentale Gesundheit wird im Jugendkunstschulkontext gefördert: Es wird versucht, möglichst **geschützte Räume** zu bieten, in denen Kinder und Jugendliche einfach sein und sich ausprobieren können. Bewertungsmaßstäbe wie sie in formalen Bildungssettings üblich sind, werden bewusst hinterfragt und ausgehebelt. Kleine Gruppen und ein diskriminierungssensibler und vertrauensvoller Umgang wirken **unterstützend für Kinder und Jugendliche mit Unsicherheitsgefühlen und mentalen Problemlagen**.

// Praxisbeispiel // Kristin Löwenstein ist Kursleiterin im Bereich Bildende Kunst der JKS VR. Sie berichtet, dass Kinder und Jugendliche während der künstlerischen Arbeit auch persönliche Themen und Probleme ansprechen. „In den letzten Jahren hat das Verbalisieren von psychischen Belastungen deutlich zugenommen. Die Jugendlichen stärken sich gegenseitig und bemühen sich stark um eine bewertungsfreie Atmosphäre. Gerade in Phasen der Identitätsfindung ist das sehr hilfreich. In Schule oder Familie ist die Hürde oft höher sich zu öffnen, aus Angst vor negativen Reaktionen.“

3. Kulturelle Bildung in MV im bundesweiten Vergleich

Die Kulturelle Bildung ist in MV mit den Jugendkunstschulen und vielen weiteren Anbietern, wie soziokulturellen Zentren, Musikschulen, Kunstvereinen, Museen, Theatern u.v.m. breit aufgestellt. Bezogen auf die Anzahl der Jugendkunstschulen in Relation zur Einwohnerzahl bewegt sich

vor allem Alleinerziehende, Gering- bis Mittelverdienende und junge Erwachsene können sich eine Teilnahme häufiger nicht mehr leisten.

Die Jugendkunstschulen versuchen das mit zusätzlichen Projekten aus anderen Fördermitteln zu kompensieren, die sich gezielt an Kinder und Jugendliche in bildungsbezogenen Risikolagen richten. Durch Programme wie „Kultur macht stark“ oder „Aktion Mensch“ können barrierearme Angebote geschaffen werden – allerdings ist der Verwaltungsaufwand extrem hoch und das Risiko einer Nichtförderung durch die Vielzahl an Bewerbungen groß. Angesichts häufiger Arbeitsüberlastungen in den Jugendkunstschulen können solche Projekte also nicht in dem Umfang realisiert werden, wie es für die Zielgruppe vonnöten wäre.

Hier braucht es einerseits vereinfachte Antrags- und Nachweisverfahren und andererseits zusätzliche Unterstützungen auf Landes- und Kommunalebene, z.B. durch Co-Finanzierungen, die sich den Kriterien der Hauptförderer anpassen. Derzeit birgt eine Co-Finanzierung meist den erheblichen Nachteil eines doppelten Verwaltungs- und Nachweisaufwands sowie widersprüchliche Vorgaben z.B. in puncto Honorarvorgaben.

Die „Leistungen für Bildung und Teilhabe“ entsprechen mit 15 €/Monat nicht mehr dem aktuellen Preisniveau und müssen sich dringend anpassen. Darüber hinaus braucht es mehr finanzielle Spielräume, Beiträge im Bedarfsfall reduzieren zu können, wenn das gesellschaftspolitische Ziel einer „Jugendkunstschule für alle“ wirksam umgesetzt werden soll.

Bekanntheit der Angebote

Jugendkunstschulen sind nach wie vor deutlich weniger bekannt als Musikschulen und werden der Zielgruppe demzufolge auch seltener durch Multiplikatoren wie Schulen, Jugendclubs oder Bekannte empfohlen. Die Relevanz außerschulischer Bildungs- und Freizeitangebote für ein gelingendes und auch gesundes Aufwachsen wird in unserer Gesellschaft zu wenig kommuniziert. Hier haben bspw. Sportverbände eine deutlich stärkere Lobby.

Städtische Segregation erschwert zusätzlich den Zugang, da viele junge Menschen wenig mobil zwischen verschiedenen Stadtteilen sind und oftmals die Angebote in der Nähe gar nicht kennen.

Zeitliche Ressourcen

Wir konstatieren eine wachsende Nachfrage und elterliche Förderbereitschaft in der frühen Kindheit. Viele Jugendkunstschulen bieten bereits Angebote für Kinder ab 2 Jahren an. Auch in der Vorschul- und Grundschulzeit steigt das Interesse an Freizeitangeboten und die Bereitschaft, dafür Kosten und Aufwände für Fahrten u.ä. zu tragen. Hier probieren sich Kinder viel aus, wechseln durchaus häufiger die Angebote oder besuchen mehrere Kurse. Mit Beginn der weiterführenden Schule ist ein **deutlicher Rückgang an verfügbarer Freizeit** festzustellen: Kinder und Jugendliche beenden häufiger ihre Teilnahme aufgrund fehlender Zeit und erhöhter schulischer Anforderungen. Besonders stark zeigt sich dies in den Abschlussjahrgängen. Trotzdem erreichen Jugendkunstschulen auch ältere Jugendliche: oftmals sind es langjährige Teilnehmende, die die Angebote als bewussten Ausgleich zur Schule sehen und tw. eine berufliche Orientierung in der Jugendkunstschule suchen.

Effektive Möglichkeiten, Barrieren abzubauen und alle jungen Menschen zu erreichen sind **Angebote vor Ort in Kitas, Schulen, Jugendtreffs oder Begegnungsorten** sowie die **Intensivierung lokaler Bildungslandschaften**. Letztere meint eine intensive multilaterale Zusammenarbeit aller formalen und non-formalen Bildungs- und sozialen Einrichtungen unter Beteiligung der zuständigen Ämter und Gremien (z.B. Jugendparlamente/Kinderbeiräte/Elternvertretungen u.ä.).

Für solche Kooperationen **fehlt es an ausreichender Personalausstattung** (die ca. 50 Festangestellten der Jugendkunstschulen haben aus Kostengründen meist Teilzeitverträge mit durchschnittlich 28h/Woche) und einer **kommunal geförderten Verankerung von Netzwerkstrukturen**. Positiv hervorzuheben sind Initiativen wie die der Hansestadt Stralsund, die im Herbst 2024 ein Coaching-Programm der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel zur Förderung eines Netzwerks Kulturelle Bildung startet.

kann künftig Qualität und Angebot Kultureller Bildung v.a. in ländlichen Räumen gewährleistet werden.

Strukturelle Einbindung Kultureller Bildung in Schulen und Kitas

Die Jugendkunstschulen sind ein wichtiger externer Kooperationspartner von Ganztagschulen. Allein die JKS VR bietet zurzeit **30 Kurse an 11 Schulen im Landkreis Vorpommern-Rügen an**. Wir übernehmen damit wichtige Aufgaben **Kultureller Grundversorgung und schaffen Zugänge zu kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe – vor Ort, kostenfrei und für alle**. Die derzeitige Aufwandsentschädigung durch die Schulämter decken aber häufig bei weitem nicht die Kosten, wodurch **v.a. Angebote im ländlichen Raum stark gefährdet** sind. Die Schulen erhalten von immer mehr Anbietern externer Ganztagsangebote die Rückmeldung, dass die Angebote unter den jetzigen Voraussetzungen nicht gehalten werden können. Dadurch sind die Ziele von Ganztagsbildung im Sinne qualitativ hochwertiger, vielfältiger und attraktiver Angebote für Kinder und Jugendliche gefährdet.

Es braucht dringend eine Klärung folgender Sachverhalte:

- **Die Schulämter legen die Finanzierungsvorgaben unterschiedlich aus und zahlen externen Kooperationspartnern verschiedene Aufwandsentschädigungen.** Angebote von Jugendkunstschulen werden derzeit vom Schulamt Schwerin mit bis zu 90 € / 90min entschädigt, vom Schulamt Greifswald mit 62,50 € / 90 min, vom Schulamt Neubrandenburg (je nach Verhandlung mit den Schulen) 70-80 € / 90 min. Bei Direktverträgen zwischen Schule und Kulturpädagog:innen werden in Neustrelitz 40 € / 90 min und in Rostock 80 € / 90 min gezahlt.
- **Die Aufwandsentschädigungen entsprechen z.T. nicht der aktuellen "Neuordnung der Finanzierung des Ganztags in MV seit dem Schuljahr 2023/24"** (<https://www.ganztag-mv.de/gts-finanzierung-2024>). Im Schulamt Greifswald wird bspw. argumentiert, dass externe Ganztagsangebote generell mit einem Lehrerwochenstunden-Äquivalent von 62,50 € für 2 Angebotseinheiten (also 90 min) entschädigt werden, weil auch Lehrkräfte laut LehrArbzLVO M-V bei einer 45-minütigen "Unterricht ergänzenden Angebotseinheit, die eine nur geringfügige oder keine Vor- und Nachbereitung erfordert, mit 0,5 Lehrerwochenstunden" vergütet werden. *Damit reduziert das Schulamt externe Bildungsangebote auf reine Betreuungsangebote OHNE inhaltlich-pädagogischen Anspruch, was den Zielen der Ganztagsbildung gemäß Verwaltungsvorschrift Ganztägiges Lernen und den Qualifikationen unserer Mitarbeitenden widerspricht.*
- Durch nicht durch den Kooperationspartner verursachte Hinderungsgründe (Feiertage, Schulausflüge, Sportfeste, Projekte, Zeugnisausgabe, etc.) können kaum 40 Termine im Schuljahr realisiert werden. Dadurch wird **das Ganztagsbudget regelmäßig nicht ausgeschöpft**.
- Das neu eingeführte Stundenkontingent (mit 2.700 € / Schuljahr) wird gegenüber Schulleitungen und externen Partnern kaum kommuniziert und angewendet. Hier werden **Möglichkeiten verschenkt, besonders aufwändige und materialintensive Angebote angemessener zu entschädigen**.

Wir möchten gern weiterhin ein verlässlicher Partner für die Schulen sein. Um die Angebote zu erhalten, braucht es aber dringend eine **flächendeckend transparente Umsetzung der "Neuordnung der Finanzierung des Ganztags in MV" ab dem Schuljahr 2024/25**.

Zur Verbesserung der strukturellen Bedingungen von externen Ganztagsangeboten möchte sich der Jugendkunstschulverband MV in der Kooperationsinitiative für ganztägiges Lernen in MV engagieren. **Neben den finanziellen Rahmenbedingungen wünschen wir eine verbesserte Kooperationskultur zwischen Schulen, Ämtern und Kooperationspartnern**, wobei wir die Empfehlungen der Fachstelle für Kulturelle Bildung für eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe unterstützen.